

# Die Herkunft des Weihnachtsbaumes

---

von Titus Vogt<sup>1</sup>

In den letzten 150 Jahren ist viel über die Herkunft des Weihnachtsbaumes geschrieben worden. So waren sich Volkskundler und Theologen vielfach darin einig, daß der Weihnachtsbaum heidnischen Ursprungs sei. Die einen führten ihn auf alte germanische Praktiken zurück, andere sahen die Herkunft in antiken (babylonischen, ägyptischen u.a.) Traditionen begründet. Gibt es dafür tatsächlich historische Belege? Hat gar der alttestamentliche Prophet Jeremia (in Jer 10,3-14) den Weihnachtsbaum direkt verboten? Oder woher kommt der Weihnachtsbaum wirklich?

Es ist unbestritten, daß es in vielen heidnischen Religionen immer wieder religiöse Praktiken mit Bäumen, immergrünen Zweigen o.ä. gegeben hat: Sie wurden angebetet, aus dem Holz der Bäume wurden Götzen geschnitzt, Zweige wurden als Abwehrzauber verwendet und anderes mehr. Allerdings ist die bloße Existenz solcher Praktiken noch kein Beweis dafür, daß unser Weihnachtsbaum historisch etwas mit diesen Dingen zu tun hat. Zudem wird er weder angebetet noch als Abwehrzauber verwendet. Vielmehr ist der Ursprung des Weihnachtsbaumes mit großer Sicherheit in den mittelalterlichen Mysterienspielen zu suchen.

Als Auftakt des Weihnachtsfestes wurden – in der Regel am 24. Dezember – vor den Kirchen Paradies- und Christgeburtsspiele aufgeführt. Nach altkirchlicher Tradition ist der 24. Dezember der Gedenktag für Adam und Eva. So lag es nahe, sich an diesem Tag die Geschichte des Sündenfalls ganz neu zu vergegenwärtigen – eben auch durch eine Art Theaterstück. In diesen Paradiesspielen kam als zentrale Dekoration auch ein Baum vor, an dem Äpfel<sup>2</sup> hingen. Dieser Baum symbolisierte den Baum der Erkenntnis, der mit seiner Frucht eine zentrale Rolle in der Geschichte des Sündenfalls spielte (vgl. 1Mose 3).

Durch die Kombination der Paradiesspiele mit den Christgeburtsspielen bekam der Baum dann eine erweiterte symbolische Bedeutung. Er war

nicht nur der Baum der Erkenntnis, sondern er stand dann auch für den Baum des Lebens. Denn Christus kam in die Welt, um das Leben zu bringen. Dies spiegelt sich z.B. sehr schön in einem alten Kirchenlied wieder: „Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradies. Der Cherub steht nicht mehr dafür [= davor]. Gott sei Lob, Ehr und Preis.“

Jesus bezeichnet sich selbst als das „Brot des Lebens“ (Joh 6,35.48). Aus diesem Grund hängte man an den Weihnachtsbaum nun zusätzlich zu den Äpfeln auch noch Hostien, aus denen später das Weihnachtsgebäck am Baum wurde. „Dem Apfel, der den Menschen zum *Tode* führte, steht die Hostie, das *Leben* spendende Brot gegenüber, aber es ist das eucharistische<sup>3</sup> Brot, der *Leib* Christi, der zur Vergebung der Sünde dargeboten worden ist.“<sup>4</sup> Es gibt noch eine weitere, unmittelbar biblische Parallele: Jesus wird im Neuen Testament auch als *zweiter Adam* bezeichnet (Röm 5,12ff; 1Kor 15,22.45). So hat man auch den Weihnachtsbaum mit dem Holz des Kreuzes Christi in Zusammenhang gebracht. Es gab in dem elsässischen Dorf Weitersweiler ein Altarbild, auf dem das Kreuz Christi in Form eines Baumes mit zwei auf der Höhe des Hauptes gemalten Ästen dargestellt war: auf der einen Seite hingen die Äpfel, auf der anderen die Hostien.

Zunächst hat sich der Weihnachtsbaum – so die Quellenlage – bei Weihnachtsfeiern der Zünfte eingebürgert. Ab der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts hat sich dieser Brauch auch in den Privatwohnungen der Gläubigen durchgesetzt. Wir haben entsprechende Zeugnisse vom Anfang des 16. Jahrhunderts aus Schlettstadt und Straßburg im Elsaß. Es brauchte noch etwa 100 Jahre, bis die Kerzen auf den Weihnachtsbaum kamen. Sie erinnern daran, daß mit Jesus das „Licht in die Finsternis“ gekommen ist (Joh 1,5) und daß Jesus das „Licht der Welt“ ist (Joh 8,12).

---

<sup>1</sup> Studienleiter des Studienzentrums ARCHE, Doerriesweg 7, 22525 Hamburg

<sup>2</sup> Das alte Testament nennt die Frucht nicht. Der Apfel kommt vermutlich aus der doppelten Bedeutung des lateinischen Wortes „malum“ = das „Böse/Übel“ und der „Apfel“.

---

<sup>3</sup> Mit dem – besonders im katholischen Bereich gebrauchten – Begriff „Eucharistie“ ist das Abendmahl gemeint. Das Wort kommt ursprünglich aus dem griechischen und heißt „Danksagung“.

<sup>4</sup> Oscar Cullmann. Die Entstehung des Weihnachtsfestes – und die Herkunft des Weihnachtsbaumes. Quell-Verlag: Stuttgart, 1994<sup>4</sup>. 71 S., hier S. 61 vgl. auch das sehr gute Buch: Thomas Gandow. Weihnachten – Glaube, Brauch und Entstehung des Christfestes. Evangelischer Presseverband für Bayern – Münchner Reihe: München, 1994<sup>2</sup>. 103 S.